

Gut versorgt auf dem Land

Sinkende Einwohnerzahlen, steigendes Durchschnittsalter: Ländliche Gegenden sehen sich in den kommenden Jahren großen Herausforderungen gegenüber. Besonders die medizinische und soziale Versorgung wird für die Bevölkerung immer mehr zum Problem. Mit dem Sozio-Med-Mobil tritt der Kreisverband Wolfenbüttel dieser Entwicklung entgegen. Das Projekt wird durch den Europäischen Sozialfonds ermöglicht.



Startschuss für ein bundesweit einmaliges Projekt: Künftig fährt das Sozio-Med-Mobil des Kreisverbands Wolfenbüttel über das Land der Samtgemeinde Elm-Asse, um ältere Menschen, von Armut Betroffene, Menschen mit Behinderungen, chronisch Kranke und Geflüchtete schnell, unkompliziert und vor allem kostenfrei zu Ärzten und Gesundheitsdienstleistern zu bringen.

Dreh- und Angelpunkt des ist eine Online-Plattform. Über diese können Arztpraxen beispielsweise Fahrtermine des Mobils – ein behindertengerechter Bus mit acht Sitzen – für ihre Patienten online buchen oder Termine freischalten, zu denen Patienten in der Praxis behandelt werden können. Die Plattform wiederum erstellt Fahrpläne des Mobils, die eine hohe Auslastung und Wirtschaftlichkeit garantieren. Auch Möglichkeiten der Beratung werden über die Plattform angeboten oder können angefragt werden.

Gewinn für beide Seiten

„Wir beraten spontan vor Ort oder nach Termin an einem vereinbarten Ort“, erklärt Inna Ekkert, die verantwortliche Projektleiterin im Kreisverband Wolfenbüttel. Die persönlichen

Beratungen folgen einem interdisziplinären Ansatz, denn Hilfe streng nach Zuständigkeitsbereich sei hier „nicht zielführend“, so Ekkert. Über die Plattform sollen außerdem Online-Beratungen, anonyme Chats und E-Learning-Angebote möglich sein. Sie dient gleichzeitig als Suchmaschine für Anbieter von Gesundheitsleistungen in der Region. Unterstützung beim Zurechtfinden auf der Plattform erhalten die Nutzer von so genannten „Kümmerern“. Das können Angehörige sein oder Ehrenamtliche, beispielsweise jemand aus dem Ortsverein.

Während die Beratungen im Frühjahr 2018 starten, ist der Fahrdienst bereits angelaufen. Zwei Hausärzte und eine Sozialberatung für Flüchtlinge sind in dieser Probephase schon dabei. Eine Vielzahl weiterer Partner hat die



**Sozio
Med
Mobil**

Beratung und Mobilität für ländliche Räume

Erkennungszeichen: Im Logo des Sozio-Med-Mobils nimmt sich der Kreisverband bewusst zurück. „Wir wollen, dass das Angebot träger-übergreifend aufgenommen wird“, so Projektleiterin Inna Ekkert.

Zusammenarbeit zugesagt. „Alle, die wir angesprochen haben, sind seit der Stunde null überzeugt und begeistert“, so Ekkert. Sie alle brächten unterschiedlichste Dinge ein. Hausärzte auf dem Land kennen die Sorgen und Nöte ihrer Patienten am besten und wissen beispielsweise, welcher pflegende Angehörige Entlastung in Form des Fahrdienstes benötigt. Der Arzt selbst profitiert ebenfalls, denn zeitraubende Fahrten über Land zu Hausbesuchen können so durch den Fahrdienst ersetzt oder auf Ausnahmen beschränkt werden.

Ein Anliegen des Projekts ist es, das Sozialgefüge auf dem Dorf zu stärken. Beispielsweise sei angedacht, den Menschen längere Wege zum Rathaus der Samtgemeinde zu ersparen und dringend benötigte Dokumente wie Bescheinigungen per Fahrdienst von dort zu ihnen zu bringen. „Die Menschen kommen dann zu unserem Mobil auf den Dorfplatz und holen ihre Papiere ab. Dabei erfahren wir von ihren Sorgen und Bedürfnissen und können weitere Schritte in die Wege leiten“, so Inna Ekkert.

Das Projekt ist auf zwei Jahre ausgelegt, bevor es Mitte 2019 in den Regelbetrieb übergehen soll. „Unser übergeordnetes Ziel ist, die Idee auf andere Regionen zu übertragen. Von



Hand in Hand: Mit dem Projekt Sozio-Med-Mobil soll auch das Sozialgefüge auf dem Dorf gestärkt werden

den angrenzenden Gemeinden haben wir bereits viel positives Feedback erhalten“, sagt Inna Ekkert. Damit es langfristig erfolgreich ist, haben die Macher bereits mit der fortlaufenden Evaluation begonnen. Zunächst werden die Kunden regelmäßig nach ihrer Zufriedenheit befragt. Im Mobil liegen beispielsweise Rückmeldebögen aus. Später werden neben den Nutzern auch die Kümmerer und die Projektpartner um Verbesserungsvorschläge

gebeten. Hat die Online-Plattform erst einmal ihren regulären Betrieb aufgenommen, werden auch die darüber gewonnenen Daten genutzt, um das Projekt fortlaufend zu optimieren. Zwei Professoren begleiten die Auswertung. „Parallel entwickeln wir eine Art Handbuch zu Fahrdienst, Beratung und zu den unterstützenden Prozessen. Das wird den anderen Gemeinden beim Nachmachen helfen“, so Ekkert.

Ermöglicht wird das Projekt durch das niedersächsische Landesprogramm der Förderrichtlinie des Europäischen Sozialfonds (ESF) mit dem Titel „Soziale Innovation/Daseinsvorsorge“. Der ESF ist eines der wichtigsten Instrumente der Europäischen Union zur Stärkung des wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalts. Zu seinen Zielen zählen die Bewältigung des demografischen Wandels, die Bekämpfung von Armut sowie den Zugang zum Arbeitsmarkt zu verbessern. +

Alle Informationen zum Projekt und Möglichkeiten der Anmeldung für den Service unter www.sozio-med-mobil.de